

1. Vorwort des Verwaltungsratspräsidenten

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Auch im 2015 wuchs das Universitätsspital Basel weiter. Sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich haben mehr Patientinnen und Patienten als letztes Jahr dem Unispital ihr Vertrauen ausgesprochen. Das freut uns sehr und wir setzen viel daran, unsere Patienten jedes Jahr noch besser behandeln und pflegen zu können.

Das Universitätsspital Basel schloss das Jahr 2015 mit einem konsolidierten Ertrag von CHF 1'033 Mio., einem konsolidierten Gesamtaufwand von CHF 1'026 Mio. und einem Jahresgewinn von CHF 6.9 Mio. ab.

Die Fallentwicklung im Universitätsspital Basel (USB) war auch 2015 höchst erfreulich. Im stationären Bereich wurden im vergangenen Jahr rund 600 Patientinnen und Patienten mehr behandelt als im Vorjahr. Die Steigerung auf über 35'000 Fälle entspricht einer Zunahme um 1.7 %.

Die grössten Steigerungen waren in den strategischen Schwerpunkten des USB zu verzeichnen. Sowohl im Herz-, im Tumor-, im Lungen- als auch im Hirnschlagzentrum wurden mehr Patientinnen und Patienten von unseren Spezialisten behandelt. So wurde bei den Herz-Kreislauf-Erkrankungen erneut eine der stärksten Zuwachsraten verzeichnet. Dazu gehören auch Therapien von Herzinfarkten, Herzrhythmusstörungen sowie Herzinsuffizienzen. Die deutlich höheren Fallzahlen in unseren Schwerpunkten ermöglichen einen kontinuierlichen Ausbau unserer Kompetenzen und eine weitere Steigerung unserer Qualität.

Deutlich stärker gewachsen ist der ambulante Bereich des USB. Die verrechenbaren TARMED-Taxpunkte nahmen um 6.1 % zu. Diese Entwicklung ist auch die Folge einer Verlagerung von Behandlungen aus dem stationären in den ambulanten Bereich, welche das Unispital zum Vorteil unserer Patientinnen und Patienten weiter unterstützt.

Erstmals in seiner Geschichte hat das USB stationär mehr ausserkantonale als basel-städtische Patientinnen und Patienten behandelt. Während im vergangenen Jahr 49.6 % der stationären Zuweisungen aus dem Kanton Basel-Stadt stammten, waren es aus anderen Kantonen und dem Ausland 50.4 %. Zugenommen haben die Zuweisungen aus den Kantonen Solothurn (+19.1 %), Jura (+10.4 %), Basel-Landschaft (+4.2 %) und der übrigen Schweiz (+9.8 %). Das Unispital konnte damit seine starke Position als regionaler und überregionaler Maximalversorger weiter ausbauen.

Um so viele Patientinnen und Patienten bestmöglich zu behandeln, sind wir auf hervorragend ausgebildetes Personal angewiesen. Ende 2015 zählte das USB insgesamt 6'705 Mitarbeitende, 80 mehr als im Vorjahr. 70 % der Mitarbeitenden sind Frauen. Die Mitarbeitenden unseres Hauses stammen aus 86 Nationen. Nur der tägliche Einsatz dieser Menschen macht ein hochkomplexes Gebilde wie ein Universitätsspital zu einem reibungslos funktionierenden Betrieb. Ihnen möchte ich speziell für ihre Arbeit danken.

Das USB fördert Innovationen und zeichnet sich durch hervorragende Lehre und Forschung aus. Dieser Teil unserer Unternehmensmission wird eindrücklich unterstrichen durch die Aktivitäten unserer Mitarbeitenden, die im vergangenen Jahr rund CHF 56 Mio. an Drittmitteln für die Lehre und Forschung eingeworben haben (Vorjahr CHF 47 Mio.). Über unsere Drittmittel konnte das USB in 2015 420 Vollzeitstellen, hauptsächlich in der Lehre und Forschung, beschäftigen. Der Gewinn des Swiss Medtech Award 2015 ist nur eines von vielen konkreten Resultaten, das auf dem innovationsfreundlichen Boden am USB entstanden ist.

Das Gesundheitswesen verändert sich rasant und nur wer sich laufend auf die neuen Gegebenheiten einzustellen vermag, kann mit den Entwicklungen Schritt halten. Dies wird auch im neuen Jahr weitergehen und wir werden uns darauf einstellen. Daher werden wir im gesamten Spital in Zukunft noch stärker auf Lean Hospital Management setzen. Dabei ist Lean Hospital Management kein Einsparprogramm. Es geht darum, bestehende Prozesse effizienter zu gestalten und sie besser auf unsere Patientinnen und Patienten auszurichten. Der gleichzeitigen Steigerung der Behandlungsqualität, der Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit wird dabei grösste Beachtung geschenkt. Einige Stationen, darunter die Notfallstation, haben wir bereits auf diese neue Philosophie umgestellt. Die vorgenommenen Veränderungen wurden trotz hohem Initialaufwand von unserem Personal sehr gut aufgenommen. Und die Patienten profitieren in jeder Hinsicht davon.

Mit guten, soliden Partnerschaften und vorausblickender Planung wird es möglich sein, das Schiff auf Kurs zu halten. Insbesondere die gemeinsame Planung mit dem Kantonsspital Baselland wird uns im 2016 beschäftigen. Ein Zusammengehen, in welcher Form auch immer, könnte den Weg freimachen für eine effizientere Patientenbehandlung, eine Sicherung der universitären Medizin für die Region und eine Dämpfung des Kostenwachstums im Gesundheitswesen.

Ein spezieller Dank gilt meinem Vorgänger, Herrn Michel Plüss, der sehr umsichtig und engagiert als erster Verwaltungsratspräsident das Unispital erfolgreich aus der Verwaltung ausgegliedert und neu ausgerichtet hat.

Noch einmal möchte ich allen Mitarbeitenden aus allen Bereichen und Ressorts unseres Spitals herzlich für ihre tägliche hervorragende Arbeit im letzten Jahr danken. Sie machen unser Spital zu einem Spital von Menschen für Menschen.

Robert-Jan Bumbacher
Präsident des Verwaltungsrats